

Klinik mit Zukunft



Noch vor wenigen Jahren gab es ernsthafte Zweifel an der Überlebensfähigkeit des Kreiskrankenhauses Alsfeld. Inzwischen hat sich der »Patient« erholt und steht gut da. Mit 33 Millionen Euro soll der Komplex am Stadtrand von Alsfeld fit für die Zukunft gemacht werden, in neue Geräte hat man bereits investiert. Landrat Manfred Görig hofft auf eine dauerhafte »schwarze Null«.

Von Joachim Legatis

Als kleine Einrichtung der Grundversorgung findet das Kreiskrankenhaus Alsfeld seinen Platz in der deutschen Kliniklandschaft. Mit engagierten Mitarbeitern, hochqualifizierten Chefarzten und einer modernen Ausstattung soll das Haus in den nächsten Jahren ohne Zuschuss vom Kreis auskommen. Davon sind Landrat Manfred Görig als Aufsichtsratschef und der neue Geschäftsführer Ingo Breitmeier überzeugt, wie sie im Gespräch mit der Allgemeinen Zeitung im Landratsamt betonen. Mit rund 33 Millionen Euro wird die Klinik in Alsfeld in den nächsten fünf Jahren komplett saniert - mehr Komfort für Patienten und zeitgemäße Technik sollen entstehen.

Das beginnt bereits in diesem Jahr: Als »vorgezogene Maßnahmen« werden bis zum Jahresende Dach und Fassade saniert, sagt Görig. Das Geld stammt aus dem Förderprogramm KIP. Gleichzeitig werden die Planungen für die »große Sanierung« ein weiteres Mal überarbeitet. Denn die landeseigene

WI-Bank fordert eine Korrektur der Pläne. »Von den Arbeiten an Dach und Fassade bekommen die Patienten so gut wie nichts mit,« ergänzt Breitmeier. Ziel ist dabei, die Betriebskosten zu senken, immerhin ist das riesige Bauwerk in Alsfeld baulich auf dem Stand der 1970er Jahre.

Die folgende Sanierung ist mit 33 Millionen Euro angesetzt. »Das ist das Äußerste, was wir aufbringen können,« erläutert Görig. Davon sollen der Kreis 15 Millionen Euro, das Land 13 Millionen Euro, aus dem KIP 1,25 Millionen Euro und die Klinik selbst 3,75 Millionen Euro aufbringen.

Ob das reicht, weiß keiner, denn die Baupreise haben angezogen, weil Baufirmen mit Aufträgen ausgelastet sind. Mit den ganzen Millionen sollen Gebäude und Haustechnik auf den neuesten Stand gebracht werden - im laufenden Betrieb. Deshalb sind fünf Jahre Bauzeit angesetzt. Teuer wird das Ganze durch die hohen Auflagen für ein Krankenhaus. So spricht Breitmeier von »enormen Brandschutzmaßnahmen«, die vorgeschrieben sind. Es müsse eine dreifache Stromversorgung geschaffen werden, neben einem Notstromaggregat zusätzlich eine Batteriepufferung, damit lebenserhaltende Geräte und OP-Technik im Notfall nicht ausfallen.

Das Haus ist von der Bauweise gut geeignet für eine Klinik, wie Breitmeier sagt. Allerdings sollen künftig die Stationen eher größer ausfallen und die Patienten zentral überwacht werden, fügt Görig an. Dabei werden kurze Wege angestrebt, damit die Pflegekräfte Zeit sparen. Ein Teil der Patientenzimmer wird umgestaltet und erhält ein eigenes Bad.

Von der Zukunftsfähigkeit des kleinen Krankenhauses ist der Geschäftsführer überzeugt. Er verweist auf die Behandlung auch komplexer Erkrankungen im Alsfelder Krankenhaus, dabei sei man so gut wie manche große Klinik mit über 1000 Betten. Die Chefarzte hätten hohe Kompetenz, die in der Abrechnung der Krankenkassen anerkannt werde. So weist die Unfallchirurgie »exzellente Zahlen« auf, wie Breitmeier sagt. Auch bei der Bauchchirurgie könne man mit größeren Häusern mithalten. Bei Lungenerkrankungen sei der Chefarzt ein »sehr guter Experte«, in Geriatrie und Gefäßchirurgie sowie

Wirbelsäulenchirurgie biete das Kreiskrankenhaus sehr hochwertige Medizin.

Die Qualität der Behandlung sei wichtig für die Abrechnung mit den Krankenkassen, fügt Görig an. Sonst gebe es Abschläge, die das Budget drücken. Für die Versorgung der Menschen in der Region sei auch der neue Bereich der Schlaganfallversorgung wichtig. Dabei sind rund um die Uhr Spezialisten des Klinikums Kassel per Videokonferenz zuschaltbar, denn beim Schlaganfall gehe es um eine schnelle Versorgung.

»Wir können nicht alles anbieten, aber das, was wir können, sollten wir machen,« sagt Görig. Spezialbehandlungen müssen in den Zentren Gießen und Marburg erfolgen. Aber die Abteilungen in Alsfeld sollen künftig so ausgestattet sein, dass sie möglichst viel abdecken.



Geschäftsführer Ingo Breitmeier (l.) und Landrat Manfred Görig. (Fotos: jol)

„Wir können nicht alles anbieten, aber das, was wir können, sollten wir machen“

Manfred Görig

Schwarze Null angestrebt

Der Umbau soll das Haus zukunftssicher machen, dabei hat Aufsichtsratsvorsitzender Landrat Manfred Görig die Betriebskosten im Visier. Er verweist auf 2,8 Millionen Euro Defizit im Jahre 2013, im vergangenen Jahr waren es dann nur 300 000 Euro. »Das ist dem Engagement der Belegschaft geschuldet,« lobt er die engagierte Crew im Haus. Nach dem Umbau sollen die Betriebskosten niedriger ausfallen. Hilfreich ist auch die Ausstattung mit moderner Medizintechnik. So arbeitet man nun mit neuen Röntgengeräten, und die neuen Betten ersetzen 30 Jahre alte Liegestätten. (jol)